



win win

Weseler Inklusions-Initiative

Wir integrieren nachhaltig

Mit Geduld zur nachhaltigen Integration

Wie in vielen Schritten ein langfristiger Job gefunden werden kann

Einen Job zu suchen, zu finden und zu behalten, das lässt sich nicht einfach mit einem Bewerbungsschreiben erledigen, erst recht nicht, wenn es um Gruppen geht, die es per se nicht leicht auf dem Arbeitsmarkt haben. Inklusionscoach Jürgen Knipping vom win win-Kompetenzzentrum Wesel kennt sich da bestens aus: „Es müssen viele Dinge passen, bis ein stabiles Arbeitsverhältnis entsteht“, sagt der erfahrene Jobvermittler. „Das kostet Zeit, Mühe und Geduld auf allen Seiten - aber es lohnt sich.“

Kaum Abbrüche oder Kündigungen

Wer die win win-Statistik studiert wird schnell sehen: Fast alle der mittlerweile rund 85 Menschen, die dank des Projekts einen Job gefunden haben, sind weiterhin dort beschäftigt. Es gibt kaum Abbrüche oder Kündigungen. „Nachhaltigkeit entsteht immer dann, wenn wir von Beginn an ohne Druck an einer Lösung arbeiten können, die für unsere win win-Teilnehmenden wie für den potenziellen Arbeitgeber optimal ist.“ Also:

Erst die Kompetenzen analysieren und verbessern, wenn nötig am Erscheinungsbild, der Motivation, dem Selbstbewusstsein und den Sozialkompetenzen arbeiten, dann geeignete Arbeitsfelder identifizieren, Bewerbungsstrategien entwickeln und umsetzen und aktiv bewerben. „Bis zu 50 Mal habe ich mich mit manchen Teilnehmenden getroffen, bis es mit dem Job geklappt hat.“ Nachhaltigkeit, so ein Fazit, gelingt also vor allem, wenn wie bei win win mit genügend Zeit eine intensive Unterstützung möglich ist.

Faktor Nachbetreuung

Der zweite, wesentliche Faktor bei win win ist die Nachbetreuung, die sich mittlerweile als besonders vorteilhaft herausgestellt hat. Selbst wenn der Arbeitsvertrag unterschrieben ist, kümmern sich die win win-Inklusionscoaches um „ihre“ Teilnehmenden, fragen immer wieder nach, vermitteln bei Problemen mit den Arbeitgebern und sorgen so dafür, dass eine langfristige Integration gelingt.



Jürgen Knipping vom win win-Kompetenzzentrum Wesel, das bisher rund 40 Teilnehmende vermittelt hat - 95 Prozent davon sind noch im Job.

win win Newsletter

2/2017

Inhalt

Appetit auf neue Aufgaben.
Kochkurs hilft, einen Einstieg zu finden 2

Sprachbrücken bauen. Wer macht was im Kreis? Beratung für Gehörlose der Caritas in Moers 2

Kreis Wesel: Eine dynamische Region, die viele Chancen gibt.
Michael Düchting von der Entwicklungsagentur Wirtschaft im Beirat 3

Beruf & Behinderung: Nachrichten und Informationen 3

Bilder einer Ausstellung. Karikaturen sind beliebt / Nachfrage aus ganz Deutschland 4

Projektverantwortlich:
Jobcenter Kreis Wesel
Reeser Landstraße 61
46483 Wesel
projektteam@jobcenter-ge.de
www.jobcenter-kreis-wesel.de

In Zusammenarbeit mit
der Agentur für Arbeit Wesel

Redaktion Newsletter
Akademie Klausenhof
Dr. Michael Sommer
Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln
sommer@akademie-klausenhof.de

Projektpartner: Caritasverband
Moers-Xanten e.V., Grafschafter
Diakonie gGmbH - Diakonisches Werk
Kirchenkreis Moers, Caritasverband
für die Dekanate Dinslaken und Wesel,
Akademie Klausenhof

www.win-win-wesel.de

jobcenter 
Kreis Wesel

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Wesel


AKADEMIE
KLAUSENHOF


caritas

 **Grafschafter
Diakonie**
Diakonisches Werk
Kirchenkreis Moers

Gefördert durch:

 Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Appetit auf neue Aufgaben

Kochkurs hilft, einen Einstieg zu finden



Die Rohkostplatte ist schon fast fertig, das Hähnchenschnitzel muss noch in die Pfanne - alles unter professioneller Anleitung von Lore Penzel (Foto re.)

In Gemeinschaft richtig kochen lernen - das macht nicht nur Spaß, sondern hilft, sich gesund zu ernähren, fit zu werden und Selbstbewusstsein aufzubauen: Eigenschaften, die viele win win-Teilnehmende brauchen, um Schritt für Schritt eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen. Das win win-Kompetenzzentrum Dinslaken bietet solche Kochkurse an, die von den Teilnehmenden gerne angenommen werden. Schließlich können sie sich den Lohn der Mühe am Ende schmecken lassen...



Sprachbrücken bauen

Wer macht was im Kreis? Beratung der Caritas für Gehörlose in Moers

Ein aktuelles Beispiel? Christian Wirths muss nicht lange überlegen: Da ist die gehörlose Mutter mit einem Kind aus Recklinghausen, die dringend eine Wohnung in Kamp-Lintfort sucht, da sie da in der Nähe arbeitet und dabei zugleich auf Arbeitslosengeld II angewiesen ist. Weil der Arbeitsvertrag auf drei Monate befristet ist, ist es ihr sehr wichtig, dass sie eine Wohnung findet. Nur dann steht eine Verlängerung im Raum, und es ist gerade nicht einfach, etwas zu finden. Der 49-jährige Sozialpädagoge betreut eine Sprechstunde für Gehörlose und Hörgeschädigte bei der Caritas Moers-Xanten. Er selbst war zunächst auf einer Schule für Hörgeschädigte, dann in der Regelschule und anschließend an der Katholischen Fachhochschule NW in Köln.



Christian Wirths während der Beratungsarbeit in Moers

Visuelle Kommunikationswelt

Die Hilfe bei der Wohnungssuche ist eine von vielen Aufgaben der Beratungsstelle am Ostring 1 in Moers. Viele Ratsuchenden schalten sich mittlerweile online z. B. per Skype ein. Einen großen Raum nimmt die Unterstützung bei Erledigung von Post oder Formulare ein, da Gehörlose auch die Schriftsprache nicht so gut verstehen können: „Ihre Kommunikationswelt ist eine visuelle und die ist ganz anders als die deutsche Schriftsprache.“

Ein wichtiger Bereich ist die Hilfe in der Kommunikation mit Behörden, Banken,

Versicherungen, Ärzten etc. „Man kann sich leicht vorstellen, wie schwierig es ist, als Gehörloser etwa einen Termin beim Zahnarzt zu vereinbaren.“ Als Gebärdensprachen-Übersetzer kann Wirths eine gute Sprachbrücke bauen. Manche sind Stammkunden, die ein persönliches Vertrauensverhältnis aufgebaut haben, wie ein älteres gehörloses Ehepaar mit deren ebenfalls gehörlosem erwachsenen Sohn. Beide Eltern sind jetzt in einem Pflegeheim, und der Sohn wird bei der Bewältigung der entsprechenden Formalitäten von Wirths unterstützt.

Eine große Herausforderung sind die „schwierigen Klienten, die vielleicht anfänglich zu mir in die Gehörlosenberatung kommen, bei denen ich im Verlauf der Beratung jedoch feststelle, dass sie ihren Alltag kaum selbstständig bewältigen können, und die Beratungsstelle hier kaum etwas nützt“. Wenn der Betreffende z. B. „immer wieder Fristen versäumt oder kein Geld auf dem Konto hat und es selbst nicht schafft, aus seiner prekären Lage herauszukommen.“ Da müssen dann andere Hilfen einspringen, da reicht selbst der Rat von Christian Wirths nicht mehr aus.



Treffen des win win-Beirats mit dem Steuerungskreis des Projekts im Johannahaus der Caritas in Dinslaken. Themen waren u. a. die Vorbereitung des nächsten Inklusionstags in Moers mit dem Preis Pro Inklusion, die konkrete Vermittlungsabläufe und die Öffentlichkeitsarbeit.



Kreis Wesel: Eine dynamische Region, die viele Chancen gibt

Michael Düchting von der EntwicklungsAgentur Wirtschaft im Beirat

Vielseitig, dynamisch, wachstumsstark - die Wirtschaft im Kreis Wesel hat außergewöhnliche Eigenschaften, auch wenn sie in den letzten Jahrzehnten einen gravierenden Strukturwandel durchmachen musste. Michael Düchting ist Leiter der EntwicklungsAgentur Wirtschaft (EAW) Kreis Wesel und in dieser Eigenschaft engagiertes Mitglied im win win-Beirat. Zweimal pro Jahr trifft sich dieser Kreis von Experten, um das Projekt zu unterstützen und Verbesserungsvorschläge zu diskutieren. Michael Düchting bildet dabei die Brücke zur Wirtschaft der Region und zum Kreis Wesel. Er kennt wie kaum ein anderer die Wünsche der heimischen Wirtschaft und die Chancen, die Menschen mit besonderen Qualitäten und Eigenschaften mitbringen sollen, wenn sie sich um einen Job bemühen.

Vielfältige und breite Branchenstruktur

Der Arbeitsmarkt im Kreis Wesel ist aktuell sehr aufnahmefähig. 3730 offene Stellen meldete die letzte Statistik (April), 14,7 % mehr als im vergangenen Jahr, während die Arbeitslosigkeit rückläufig ist und derzeit bei rund 7 Prozent liegt. Nicht nur der Arbeitskräftemangel, der sich in vielen Branchen mittlerweile abzeichnet, kommt dem Projekt zugute, sondern auch die vielfältige und breite Branchenstruktur im Kreis: Vom großen Versandhändler, in dem noch einfache Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, bis hin zu einem starken und exportorientierten Mittelstand mit seinen vielseitigen Jobs, die sowohl vom zeitlichen Umfang wie von den Anforderungen her unterschiedlich zugeschnitten sind. Vielfalt und mittelständische Strukturen erhöhen gerade für Menschen mit Handicaps die Chance auf einen passenden Job.

Arbeitgeber müssten konsequent auf das Projekt und die Qualitäten seiner Teilnehmenden aufmerksam gemacht werden, das ist seine Botschaft, die er während der Beiratstreffen immer wieder vertritt. Eine Übernahme von Beschäftigten mit Handicaps kommt letztlich nur dann in Frage, wenn die

„Passung“ für die jeweiligen Unternehmen stimmt. Durch materielle und immaterielle Förderprogramme werden zusätzliche Anreize für solche Beschäftigungsverhältnisse gegeben. Ein Beispiel hierfür ist das Instrument der Ausgleichsabgabe, das von verschiedenen Institutionen und Trägern, wie auch dem Kreis Wesel und der Agentur für Arbeit umgesetzt werden.

Wichtiger Integrationsbeitrag

Allerdings wird das Förderportfolio noch nicht komplett genutzt, obwohl es sehr gute Unterstützungsmöglichkeiten bietet. Hinzu kommen Projektförderungen und Netzwerke, wie z.B. das Projekt „win win“, das vielfältige Hilfestellungen in der Bewerbungsphase und in der Einstellungsphase bietet. Damit leistet es, so Düchting, einen wichtigen Integrationsbeitrag für Menschen mit Behinderungen aber auch für Unternehmen, die soziale Verantwortung mit dem durchweg hohen Engagement, das gerade diese Mitarbeiterinnen/er mitbringen, verbinden wollen.



Engagierter Teilnehmer auf win win-Beiratssitzungen: Michael Düchting

Beruf & Behinderung: Nachrichten und Infos

Das neue Bundesteilhabegesetz hat nicht nur Auswirkungen auf das Sozialgesetzbuch, sondern auch auf weitere Regelungen. Darauf weist das Landesintegrationsamt LVR hin: Das Merkzeichen aG im **Schwerbehindertenausweis** wird jetzt nicht mehr ausschließlich aufgrund von orthopädischen Beeinträchtigungen wie bisher vergeben, sondern auch wegen schwerer Beeinträchtigung innerer Organe. Dies ist im Zusammenhang mit der Benutzung von Behindertenparkplätzen relevant. Im Schwerbehindertenausweis ist außerdem künftig das Merkzeichen „TBI“ für „taubblind“ einzutragen, wenn bei einem schwerbehinderten Menschen wegen einer Störung der Hörfunktion ein Grad der Behinderung von 100 anerkannt ist.

Das vierte **Inklusionsbarometer der „Aktion Mensch“** bringt gute Nachrichten: In der Arbeitswelt wird Inklusion immer alltäglicher. Zum ersten Mal sind die Arbeitgeber optimistischer als die Mitarbeiter mit Behinderung. Der Gesamtwert des Barometers von 106,7 ist der beste, den es bisher gab (im vergangenen Jahr lag er bei 101,2). Grund für die Verbesserung ist, dass die Unternehmen das Thema Inklusion positiver einschätzen (von 27,8 auf 35,5). Das gefühlte Inklusions-Klima bei den Menschen mit Behinderung selbst ist hingegen leicht gesunken (von 40,4 auf 38,7).

31 Prozent der Unternehmen haben jetzt schriftliche Grundsätze zur Integration von Menschen mit Behinderung festgelegt. Das sind fast doppelt so viele wie noch im vergangenen Jahr (17 Prozent). Und auch die Barrierefreiheit nimmt weiter zu: Nur noch acht Prozent der großen Unternehmen sind überhaupt nicht barrierefrei. Bei den kleineren gilt das allerdings noch fast für die Hälfte.



Bilder einer Ausstellung

Karikaturen sind beliebt / Nachfrage aus ganz Deutschland



Im August-Vetter-Berufskolleg Bocholt mit Schulleiter Ulrich Wessel, Fachlehrerin Martina Terörde und Bildungsgangleiterin Berufskolleg Susanne Temminghoff (v.li.)



In der Lebenshilfe Unterer Niederrhein, Rees mit Geschäftsführerin Verena Birnbacher und Dr. Heinzgerd Schott, Mitglied des Vorstandes

Wer sich mit dem Thema beschäftigt, muss innehalten, lesen, kurz nachdenken: Die Zeichnungen der win win-Ausstellung „Wir wünschen eine angenehme Inklusion“ kommen nicht vordergründig bunt daher. Karikaturist Gerhard Mester verlangt so Respekt vor dem Thema, die die meisten Besucher/-innen auch den meisterhaften Grafiken entgegenbringen. Zwölf kürzere und längere Buchungen für die 16 Rollups sind bisher seit Einweihung der Ausstel-

lung Ende 2016 bei win win eingegangen - vom Kreisverbandstag des VdK in der Stadthalle Rheinberg im März bis hin zum Rathaus Hattingen Mitte Juni einschließlich feierlicher Eröffnung mit Bürgermeister Dirk Glaser. Es gibt sogar Interesse weit über NRW hinaus: Im Dezember 2017 sollen die Rollups in mehreren Arbeitsagenturen in Bayern gezeigt werden. „Wichtig ist eine gute Mischung von unterschiedlichen Institutionen wie etwa Schu-

len, Rathäusern, Veranstaltungen oder Verwaltungen“, so Organisator Dr. Michael Sommer von win win. „Die Zeichnungen sollen ja möglichst viele unterschiedliche Menschen erreichen und ihnen ein Gefühl für die oft komplexen Lebenslagen behinderter Menschen geben.“ Der Bedarf ist da und die Nachfrage groß. Die Ausstellung kann kostenfrei über win win gebucht werden. Weitere Infos: www.win-win-wesel.de

win win-Kompetenzzentren

Wer beim Projekt win win teilnehmen möchte, kann sich entweder an die zuständigen Berater/-innen im Jobcenter bzw. der Arbeitsagentur oder direkt an die win win-Kompetenzzentren wenden:

Wesel

Akademie Klausenhof, Standort Wesel
Brückstr. 10-12, 46483 Wesel, Tel.: 0281 / 30 02 99 71
Email: win-win@akademie-klausenhof.de

Dinslaken

Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel
Duisburger Str. 34, 46535 Dinslaken, Tel.: 02064 / 42 90 840
Email: s.stuerznickel@caritas-dinslaken.de

Kamp-Lintfort

Caritasverband Moers-Xanten e.V., Fachdienst Arbeit-Beschäftigung-Qualifizierung,
Haus der Familie, Kirchplatz 10, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 02842 / 91 37 21
Email: kirsten.schwarz@caritas-moers-xanten.de

Moers

Grafschafter Diakonie GmbH – Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers
Rheinbergerstraße 17, 47441 Moers, Tel.: 02841 / 88 06 74 43
Email: s.buers@diakonie-moers.de

Anfahrt und weitere Infos: www.win-win-wesel.de

